

mae eius in corde tenet). Das ist 1008 geschrieben, als sich die Stellung des Polenfürsten zum Reiche sehr verändert hatte, denn Heinrich II. wahrte kräftig alle Rechte dem Nachbarn im Osten gegenüber, während Otto III. arglos wichtige Vorrechte der deutschen Kirche und des Staates preisgegeben hatte, was ihm später reichlich verdacht wurde (ich erinnere an Thietmars bekannten Stosseufzer bei Schilderung der Gnesener Zusammenkunft: *ut spero legitime*). Bruno aber, der in seinem Briefe an den deutschen König wieder die Vermittelung zwischen Deutschen und Polen als erreichbares Ziel vor sich sieht, ist in der *Vita quinque fratrum* mehr auf Seiten Boleslaws als Heinrichs, den er etwas geringschätzig in c. 16 und 21 (SS. XV, 734. 735) als *rex Saxonum* bezeichnet. Ich kann die Hypothese K.'s nur für völlig unbegründet halten.

Adalberts Leben beschrieb um 1000 im römischen Kloster S. Alessio, wo er gelebt hatte, der Mönch Johannes Canaparius, 1004—1005 in Merseburg Bruno von Querfurt mit starker Benutzung der römischen Biographie; 1007—1008 veranstaltete er eine neue, verkürzte Ausgabe seines Werkes, die nur sehr geringe Verbreitung gefunden hat, wir kennen nur zwei Hss. derselben, keinen Benutzer. In Polen und Deutschland circulierte schon 1017 eine legendenartige kurze Leidensgeschichte. Was 1110 der Hofhistoriograph Boleslaws III. als *Liber de passione S. Adalberti* vor sich hatte, wissen wir nicht, das Werk Bruno's war es nicht.

---